

Zeitschrift: Starke Jugend, freies Volk : Fachzeitschrift für Leibesübungen der Eidgenössischen Turn- und Sportschule Magglingen

Herausgeber: Eidgenössische Turn- und Sportschule Magglingen

Band: 17 (1960)

Heft: [5]

Rubrik: Vom wahren Reichtum

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

freien Samstags, den prädestinierten Tag für Sport und Spiel, und den Sonntag als Ruhetag im englischen Sinne eingetreten.

Henri Guisan hat in unserer Armee einen Geist gefördert, der sich auf durch saubere Kameradschaft und menschliches Vertrauen getragene Disziplin stützte. Er hat dadurch die Basis gelegt für ein Zusammenspiel aller guten Kräfte in Volk und Armee, wie es wohl in der Geschichte unseres Landes einzig dasteht. General

Guisan fand durch seine Haltung, sein Wirken und Bemühen die Gefolgschaft der Herzen des ganzen Volkes.

Der General hat uns verlassen. Er hat uns durch seine Hingabe und seine Treue, durch seine menschliche Größe und seine Natürlichkeit ein Beispiel gegeben, das wir uns selbst und ganz besonders der Jugend immer wieder vor Augen halten wollen.

E. Hirt, Direktor der Eidg. Turn- und Sportschule

Vom wahren Reichtum

Liebe Turnlehrer und liebe Vorunterrichtsleiter!

Schon hat es wieder mit aller Macht und an allen Enden begonnen zu treiben und zu blühen! Ich rufe Euch zu: «Geht mit Euren Buben in den Wald!» Zeigt ihnen den wunderbaren Tannenwaldboden. Zeigt ihnen, wie er Euren Körper aufschnellen lässt in die frisch grünenden Zweige hinein und wie weich das Zurückkommen zur Erde ist. Ihr kennt doch dieses herrliche Gefühl, wenn sich der Körper in der Luft so richtig dehnt und streckt. Wir fühlen uns frei, ungebunden, leicht wie der jubilierende Vogel über uns und werden so wahrhaft Mensch.

Habt Ihr Euch den ausgezeichneten Film Dr. Grzimeks «Serengeti darf nicht sterben» angeguckt? Dort sah ich nämlich Antilopen springen: so elegant, so stürmisch, so unbändig, so begeisternd, dass ich beinahe von meinem Kinosessel aufgejuckt wäre! Und dann die Skispringer! Wie hat doch vor wenigen Jahren unser unvergesslicher Tajo in unserer Zeitschrift geschrieben?: «... Die kleine Kuppe lädt zu einem Sprüngelein ein. Springen! Springen! Die Augen schimmern! ...» —

* * *

Wechsle vom weichen Tannenboden auf taufeuchte Lichtungen, in denen die Sonne ein tausendfach glitzerndes und glänzendes Perlenspiel treibt. Halte zu einer Verschnaufpause an und lass Deine Buben diese Märchenwelt bestaunen. Schenke ihnen dann das Vergnügen, leichten Schrittes in die köstlich erfrischende funkeln Welt einzutauchen.

* * *

Darauf wieder Wald, Stille, Ruhe. Ihr trabt über Moosteppiche, an unzähligen kleinen, grossen Wundern der Natur vorbei. Haltet Eure Augen offen, und Ihr werdet sie sehen! Schaltet streckenweise auf Spaziergang um; setzt Euch eine Weile nieder, wo es Euch gefällt. Ihr werdet so mitunter den prächtig geschwungenen, feinen Stengel des goldenen Frauenhaares mit der lustigen Kapuze oben drauf, den langen, würdigen Bart einer Flechte, die «Handorgel» eines Lamellenpilzes, das emsige Leben in einem Ameisenbau, die vergnügten artistischen Darbietungen eines Eichhörnchens, das fröhliche Gezwitscher der Meise, das Klopfen des Spechts und vielleicht sogar einmal den Kuckucksruf bewundern können. Vielleicht kreuzt mal ein Reh in eleganten Sprüngen Euren Weg, oder es schlägt ein Hase unvermutet vor Euch einen Haken aus einem Busch. Dann wieder schaut Ihr dem munteren Kringel- und Schattenspiel der Sonne zu, beobachtet, wie sich ein Zitronenfalter oder ein Bläuling schwerelos auf eine Blume setzt, atmet geniesserisch langsam den Duft von Blüten ein, den reinen, feinen des Veilchens, den süßen des Thymians oder den herben des Waldmeisters. Ihr stöbert einige Erbeeren auf: Seid Ihr nicht auch meiner Meinung, dass es keine besseren gibt als Walderdbeeren? Oder Ihr seht einer

«Es ist nicht nötig, die schönen Dinge dieser Welt zu besitzen; es genügt, sie zu kennen und zu lieben.»
(Lézard, eine invalide «Pfadfinderin trotz allem»)

Biene zu, wie sie auf einer Blüte Nektar nippt — und unversehens wird Euch bewusst, dass ja auch Ihr solchen Nektar trinkt! Und Ihr seid glücklich, tief innerlich glücklich, weil Ihr die Natur wiedergefunden habt, die wahren Reichtümer, so wie sie Jean Giono beschreibt!

* * *

Und Ihr habt das Bedürfnis, diesem Glücksgefühl Luft zu verschaffen! Ihr jauchzt in die Stille hinein, klettert auf Bäume, springt dem blauen Himmel und den Sonnenstrahlen zu, die zwischen den Tannenwipfeln hindurchleuchten und setzt mutig und leicht über Zäune hinweg Euren Lauf fort!

* * *

Eines aber lege ich Euch ans Herz: Passt auf wo Ihr läuft und hintretet! Schont junge Tännchen und Bäume, Pflanzen, Blumen und Tiere. Habt Ehrfurcht vor der Natur, habt Ehrfurcht vor dem Leben, das pulsiert und auch leben will, genau wie Ihr! Und haltet mit Euren Augen auch Euer Herz offen: Helft dem Käfer, der hilflos auf dem Rücken zappelt, helft ihm wieder auf die Beine, setzt die Schnecke auf dem Weg etwas abseits sanft ins Gras, befreit hin und wieder einen in einen Zaun verwickelten Zweig, oder richtet keimendes Leben, das der Wind zu Boden gerichtet hat, wieder auf.

* * *

Ihr werdet dadurch dankbar und bescheiden. Eure Gedanken und Gefühle werden durchsichtig und rein wie das Wasser einer Quelle, wie das Wasser eines Waldbaches.

* * *

Wenn Ihr Leuten begegnet, so grüssst; Eure Fröhlichkeit wird überspringen, und sie werden Freude an Euch haben.

* * *

Vergesst auch nicht, hin und wieder ein kleines Zeichen Eurer Wunderwelt mit nach Hause zu bringen (das dürft Ihr nämlich): einmal einen Blütenzweig, ein andermal einige Walderdbeeren, ein drittes Mal ein paar Blumen; schenkt sie Eurer Mutter, Eurem Mädchen oder Eurer Frau — und Eure Freude wird auch die ihre sein!

* * *

Ihr sollt es wissen: Ich bin Pfadfinder; und die Welt, die ich Euch geschildert habe, ist die Welt des Pfadfinders. Aber sie ist auch Eure Welt; an Euch ist es, sie mit Euren Buben alljährlich neu zu entdecken, so im Sinne Lézards, der invaliden Pfadfinderin:

«Es ist nicht nötig, die schönen Dinge dieser Welt zu besitzen; es genügt, sie zu kennen und zu lieben!»
Gut Pfad! Hans Suter / Falk, Kursarzt an der ETS.